

Heiß bis 26 °C soll es heute am Sonntag den 8.Mai 2011 werden. Schon kurz vor 8 Uhr fährt Karl mit mir zum Schlossberg nach „Tännesberg“.

Der „Obstlehrpfad“ und der „Geologische Lehrpfad“ beginnen hier. Von 4 km bis 17 km an Wandertouren reicht die Auswahl und im Winter gibt es auch noch eine steigungsfreie Skiloipe zwischen 6 km und 12 km Länge.

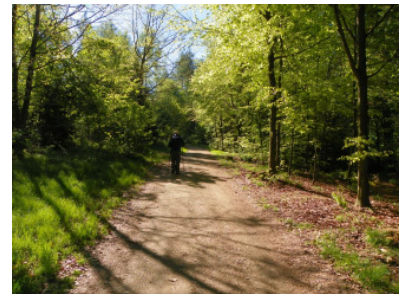
Wir werden in das Erdaltertum versetzt. In interessanter Weise werden die geologische Entstehung der Gesteinsarten, deren Lagerstätten und Verbreitung in Bayern, über die Erdgeschichte dargestellt. Die Entfernungen der einzelnen Steinhäufen und Infotafeln spiegeln – ähnlich wie bei einem Planetenweg – die Zeitspannen des erdgeschichtlichen Wandels wieder.



Totemtafeln am Schlossberg



Wanderwege um „Tännesberg“



Der Geologische Lehrpfad

## Bilder aus 200 Millionen Jahre Erdaltertum



Flasergneis Präkambrium  
570 Mill. Tännesberg



Biotitgneis  
Waidhaus Gänsbühl



Serpentinit Metamorphes Gestein  
Oberviechtach



Amphibolit  
Steinach b. Leuchtenberg



Schlifffläche eines Flasergneises  
Steinach b. Leuchtenberg



Ziegen an der „Hager Hütte“

Die Hütte ist leider nicht bewirtschaftet; nach einer Brotzeit und einem Glas Bier ist es uns jetzt schon zumute. Karl hat die nächste Tafel zur Geschichte des Erdalters studiert. Wir befinden uns hier im Kambrium, dessen Anfänge vor 570 Mill. Jahren einsetzte und 60 Mill. Jahre dauerte. Was für unvorstellbare Zeitbegriffe herrschen hier!



Die „Hager Hütte“

Im Kambrium setzt eine stürmische Entwicklung der Tierwelt ein. Mit Ausnahme der Wirbeltiere waren bereits alle Tierstämme – die Meeresbewohner – vertreten. Als Gesteine dieser Zeitepoche sind Sedimentgesteine im Flachmeer, wie Quarzite, Glimmerschiefer und Phyllite zu erwähnen.



Eine schöne Wiesenflora

Der Eindruck der zeitlichen Abfolge wird durch die Abstände der einzelnen Epochentafeln und der dazugehörigen Gesteine in hervorragender Weise verdeutlicht – ähnlich der astronomischen Entfernungen der Gestirne auf einem Planetenweg. Unweit entfernt steht die Tafel für das Zeitalter des Ordovizium (vor 510 Mill. Jahre).



Tafel beschreibt „Ordovizium“

Die Schichtung oder die Struktur der Gesteine wird durch die Schlißflächen im Detail sichtbar; wie bei diesem „Phycodenschiefer“ aus Münchenreuth bei Waldsassen, der im Kambrium bzw. Ordovizium entstand.



Ein „Phyllitschiefer“

Natürlich darf auch der Granit nicht unerwähnt bleiben. Hierbei handelt es sich nicht um Granit aus dem Fichtelgebirge, sondern vielmehr um den „Leuchtenberger Granit“ der bei Steinbach vorkommt. Der Name Granit kommt von lat. granus das Korn und spiegelt die kornförmigen Kristalle wieder; Bestandteile Feldspat, Quarz und Glimmer („die vergess ich nimmer“) wurde uns in der Schule eingetrichtert.



Granit aus dem Kambrium

Ich habe alle Epochen und Gesteinsbrocken festgehalten, möchte dies jedoch hierbei bewenden lassen. Jeder soll für sich entscheiden, ob er nicht diesen kurzen Spaziergang (einfach 1,8 km) am „Schlossberg“ in Tännesberg gehen möchte. Dazu wird auch eine elektronische Führung vom Band angeboten – erhältlich im Hotel „Zur Post“. Dieser Stein markiert die Gegenwart – das Ende oder den Anfang der Erdgeschichte?



Geologisches Erdaltertum



Wir verschwinden auf dem „Goldsteig“ in den Wald. Der Wanderweg verläuft ein kurzes Stück am Waldrand mit diesem Blick in die Ferne und auf die Wallfahrtskirche St. Jodok, die wir auch besuchen.



## Wallfahren zu St. Jodock




Ein Seitenaltar der Pilger- und Wallfahrtskirche St. Jodok

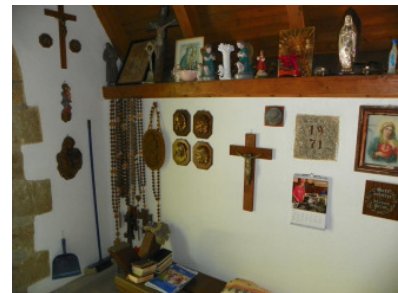
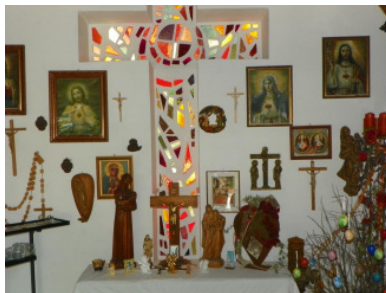


Die Karte und mein Navi zeigen einige Weiher, die gepflegt rechts am Wegrand liegen. Streuobst ist auch hier gefragt !



Teichidylle mit Streuobst

Der Weg nach „Wildenstein“ erfolgt am „Kunzerstein“ und den „Drei Felsen“, deren Existenz nach Karte vorhanden ist, aber durch keine Markierung angelaufen werden können. Deshalb uninteressant für unsere heutige Exkursion. Über den  markierten Weg, vorbei an markanten Felsen, die wir selbst nicht finden konnten, erreichen wir über die lange Forststrasse durch einen Buchenwald die markante Wallfahrtskapelle „Rotes Kreuz“.



Die sakral ausgestattete Kapelle mit dem rotem Kreuz zieht Wanderer an diesen Wallfahrtsort mitten im Wald an. Die Jakobsmuschel verrät uns, dass wir uns auf einer der vielen Jakobswege, die nach Santiago de Compostella führen befinden.



.... und von hier den Ort „Wildstein“.



kurz vor dem Ort „Wildstein“

Einkehren wollten wir mittags nicht, obwohl sich die Gelegenheit im Gasthof „Bergblick“ ergeben hätte. Eine Mittagseinkehr macht schlapp und hoch zur „Burgruine Wildenstein“ sind noch 67m Höhenunterschied zu erwandern.





Scheune zum „Wildenstein“

Die meteorologische Kugel auf dem Eisberg (771m ü NN) wurde von uns nur 200m am Weg nach dem „Roten Kreuz“ verfehlt.



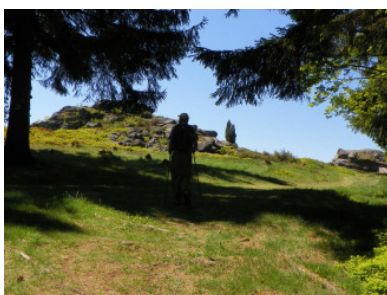
Wetterstation auf dem „Eisberg“

Ein letzter Blick auf den Ort „Wildstein“ und wir wandern weiter über die Ruine Wildenstein(738m ü NN) am Goldsteig  oder dem Burgenweg  zurück nach Tannesberg.



Der Ort „Wildstein“

### Der Wildenstein mit Mauerresten der Burg (1300 Jh.)





Ein farbiger Fleckerlteppich

Das Burg- und Rittergut wurde 1300 von Heinrich von Wildstein erbaut, wechselte als Lehensgut an die Pfalzgrafen, Ende des 15. Jhrhd. an die Nürnberger Burggrafen und wurde 1793 auf einer Karte der Pfarrei Pullenried nur noch als Ruine abgebildet. 1998 wurde der mittelalterliche Flankierungsturm (Anfang 15. Jh.) ergraben.



Reste der Burg Wildenstein

Die Mountainbiker verabschieden sich und wir verlassen auch diesen schönen Ort



Richtig übersetzt heißt das: „Hüte Dich vor dem Wald“. Ich denke der Verfasser hat jedoch gemeint, dass der Wald gehütet werden soll, das würde ich dann als „cura umbram“ übersetzen, was soviel heißt wie „Gehe sorgsam mit dem Wald um“. Jedenfalls finde ich, dass dies eine gute Gelegenheit ist, sich Gedanken über die Natur zu machen und immer daran zu denken, dass unser Schöpfer die Natur nicht allein für den Menschen erschaffen hat, sondern auch für Tiere und Pflanzen und dass der Mensch deshalb pfleglich mit dieser Natur umgeht.



„Cave umbram“

Der Goldsteig führt uns zurück nach „Tännesberg“. Auf diesem Abschnitt sind viele Sitzgruppen und auch ein Brunnen zum Auftanken der Wasservorräte vorhanden. Hier esse ich meine letzte Semmel, die mir meine Frau liebevoll zubereitet hat. Heute verzichten wir auf eine Einkehr und fahren zurück ins Fichtelgebirge.



... es ist Zeit zum Rasten



Der Tannenbach →

